

**Grußwort der Generalsekretärin, Frau Dr. Christiane Ebel-Gabriel, anlässlich der Abschlusskonferenz des Pilotprojekts „Prozessqualität für Lehre und Studium – Konzeption und Implementierung eines Verfahrens der Prozessakkreditierung“**

Sehr geehrter Herr Greisler,  
sehr geehrter Herr Staatssekretär Dr. Lange,  
sehr geehrter Herr Professor Zimmermann,  
sehr geehrter Herr Professor Kill, Müller, Niederdrenk und Ruppert als Leiter der am Pilotprojekt beteiligten Hochschulen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte Sie sehr herzlich im Namen der Hochschulrektorenkonferenz zu dieser Abschlussstagung des Pilotprojekts „Prozessqualität für Lehre und Studium“ begrüßen und freue mich, dass Sie sich in so großer Zahl hier im Berliner Ludwig Erhard Haus eingefunden haben, um sich gegenseitig über die Ergebnisse des Pilotprojekts und zukünftige Entwicklungen des Akkreditierungssystems auszutauschen.

Auch für uns ist die hohe Anzahl der Teilnehmer ein Hinweis auf die Bedeutung der Qualitätssicherung als eines der Kernthemen des Bologna-Prozesses. Auch wenn es schon oft wiederholt worden ist, so ist das Zitat aus der Berliner Konferenz der Bildungsministerinnen und -minister, die Qualität der Hochschulbildung sei der Dreh- und Angelpunkt für die Schaffung des Europäischen Hochschulraumes, für uns noch immer die Bestätigung für unsere intensive Auseinandersetzung mit der Sicherung und Entwicklung der Qualität von Studium und Lehre.

Konsequent weiterentwickelt wurde dieser Ansatz in der Bergen-Konferenz, die feststellte, dass die Verantwortung für die Qualitätssicherung den Hochschulen selbst zukommt und von ihnen autonom umzusetzen ist. Damit ist klar: auch wenn im Jahr 2010 – und da sind wir guten Mutes – das äußerlich sichtbarste Ziel des Bologna-Prozesses mit der Umstellung der Studienprogramme auf das Bachelor- und Mastersystem erreicht sein wird, so bleibt die Aufgabe der Qualitätsentwicklung an Hochschulen in deren eigener Verantwortung darüber hinaus als ständige Herausforderung bestehen.

Daran anknüpfend, verbindet das Pilotprojekt „Prozessqualität für Lehre und Studium“ die Sicherung der Qualität der Studiengänge mit dem durch die „Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area“ vorgeschlagenen Konzept eines hochschulweiten internen Qualitätssicherungssystems und wendet sich der Sicherung und Entwicklung der Qualität hochschulinterner Prozesse zu. Diese wird dabei ergänzt durch die stichprobenartige Akkreditierung der Studienprogramme. Die Reduzierung des Aufwands für externe Qualitätssicherung durch Akkreditierungsverfahren von Studiengängen kann genutzt werden für die intensive Befassung mit hochschulinterner Qualitätsentwicklung im Sinne einer qualitätsorientierten und qualitätsfördernden Hochschulsteuerung.

Qualitätsentwicklung als hochschulweite, integrierte und integrierende Aufgabe zu begreifen und auf allen Ebenen, in Hochschulleitung, Fakultäten und Fachbereichen, und in allen Kernbereichen: in Lehre, Forschung und in der Verwaltung zu verankern, die Kommunikation der internen Akteure untereinander zu fördern, Qualitätssicherungsinstrumente wirkungsvoll zu implementieren, das sind Aufgaben, die – zum Teil - noch vor uns liegen und bei deren Umsetzung die Prozessakkreditierung einen Beitrag leisten kann.

Aus der Sicht der Hochschulen bietet sich nun die Chance, durch die Prozessakkreditierung die Entwicklung eines kohärenten Systems der Qualitätssicherung zu unterstützen. Transparente und hochschulangepasste Verfahren der Qualitätssicherung entlasten die Hochschulangehörigen und fördern die Konzentration auf die Kernaufgaben der Hochschulen.

Auf Grund der unterschiedlichen Voraussetzungen in einzelnen Fakultäten und Fachbereichen aber müssen die Hochschule weiterhin im Sinne ihrer Autonomie frei wählen können, ob sie insgesamt, in Teilen oder gar nicht für ein Verfahren der Prozessakkreditierung optieren. Dabei ist zu bedenken, dass die Prozesse erst schrittweise entwickelt werden müssen – schließlich soll dann in Zukunft der Prozess selbst und nicht mehr ausschließlich das Produkt begutachtet werden.

Eine etwaige Umstellung des Akkreditierungssystems einer Hochschule braucht Zeit – sie braucht Geduld und Ausdauer, und sie braucht ständige Beobachtung und Nachjustierung der Zwischenergebnisse. Daher sind bei dem Verfahren der Prozessakkreditierung die Agenturen als beratende und gestaltende Begleiter im Systemwechsel gefragt. Auch die Gutachter werden stärker in die Veränderungen und den Umbau hochschulinterner Abläufe eingebunden werden müssen und sollten daher sorgfältig ausgewählt und intensiv geschult werden.

Dies wiederum bedeutet, dass zur Akkreditierung von Programmen und Prozessen unterschiedliche Expertise benötigt wird. Hier wiederum müssen die Hochschulen auf ein funktionierendes System der Akkreditierung der Agenturen vertrauen können, damit diejenigen, die sie im Umstellungsprozess betreuen sollen, den in sie gesetzten Erwartungen gerecht werden.

Wir werden also heute und morgen ein breites Spektrum an Fragen, Erwartungen und Wünschen seitens der Hochschulen, der Agenturen und des Wissenschaftssystems diskutieren können.

Dass mit dieser Tagung der Bedarf an Gespräch, Austausch und Diskussion nicht erschöpft ist, lässt sich ahnen. Darum danken wir dem BMBF für das Angebot zur Durchführung einer gemeinsamen Veranstaltung zur Weiterentwicklung des Akkreditierungssystems nach Abschluss dieses Pilotprojekts und nehmen es gern an. Wir freuen uns über dieses Angebot umso mehr, als die HRK durch das Projekt Q die Entwicklung der Qualitätssicherung in den vergangenen Jahren intensiv begleitet hat und die Weiterentwicklung der internen Qualitätssicherungssysteme als eine der Kernaufgaben der Hochschulen begreift.

Die HRK wiederum betrachtet es als ihre Aufgabe, die Hochschulen bei diesem Prozess zu unterstützen.

Last but not least ist es der Hochschulrektorenkonferenz ein Anliegen, allen Beteiligten an den teilnehmenden Hochschulen, den Universitäten Bayreuth und Bremen sowie den Fachhochschulen Erfurt und Münster, ihren Dank für die Bereitschaft auszusprechen, sich auf dieses Pilotprojekt einzulassen und viel Engagement und Zeit zu investieren. Nicht nur sie selbst, alle Hochschulen in Deutschland werden wohl von dieser Teilnahme profitieren können. Unser Dank gilt ebenso der Agentur ACQUIN, den Mitgliedern der Steuerungsgruppe und des Beirats.

Ich freue mich, nun Thomas Reil, dem Geschäftsführer der am Pilotprojekt beteiligten Akkreditierungsagentur ACQUIN das Wort zu übergeben, der Projektanliegen und Projektdurchführung beschreiben und uns summarisch erste Ergebnisse präsentieren wird. Ich wünsche uns allen eine interessante Tagung und anregende Diskussionen.